

Kote Jandieri

Familienchronik

(Deutsch von **Rusudan Pkhakadze**)

(nachts)

Diana, Christophore, Mirza!

Ihr habt mich sehr enttäuscht. Was ist so schwierig daran, uns einmal am Tag alle zu versammeln und, so wie es in anständigen Familien üblich ist, gemeinsam zu Mittag zu essen? Wenigstens Niko hat mich nicht vergessen.

Unser Niko ist doch kein schlechter Junge. Das müsstet ihr gesehen haben: punkt halb acht klingelt es. An der Tür steht Niko mit einer Flasche Sekt. Er küsst mir die Hand, so wie die Männer es früher zu tun pflegten, und gratuliert mir. Dann, als wir uns an den Tisch gesetzt hatten, entkorkte er den Sekt, schenkte auch mir ein und sagte: „auf den Glauben des Menschen“, als wollte er mich necken, da ich an Gott glaube. Er suchte die von Lida geschenkte Platte hervor und legte sie auf. Dabei las er mir seine alten Gedichte mit voller Stimme vor. „Wann hast du so viel geschrieben, Junge?“ – fragte ich. „Als ihr mich damals von zu Hause rausgeschmissen hattet und ich nach Suchumi zur ‚Läuterung‘ mußte“, war die Antwort. Er hat die Geschichten immer noch nicht vergessen. Überhaupt ist er etwas fahrig, verhält sich nicht gerade normal, wie ich in letzter Zeit beobachtet habe. Jedenfalls sind die Gedichte großartig. Vielleicht sollte Christophore dem Jungen mehr Aufmerksamkeit schenken.

Von euch bin ich sehr enttäuscht.

Anna

P. S. Esst die Gans am Morgen nicht kalt. Wärmt sie euch erst auf.

Mirza!

Ich hab dir deine Sonnenbrille gebracht, sie dir ins Bett gelegt, zugedeckt und in den Schlaf gesungen. Nennst du mich immer noch einen Nichtstuer?

NK

P. S. Geht im Standesamt alles seinen Gang?

Diana!

Ich habe Saschas Brief aus Suchumi bekommen. Er schreibt, wir hätten ihn ganz vergessen. Vielleicht kämen wir wenigstens zu Floras Todestag. Er bittet uns sehr darum. Zu meiner Schande muss ich gestehen, ich kann mich nicht mal an das Datum erinnern. Wie du weißt, ist es mindestens zehn Jahre her. Vielleicht fragst du Niko. Er wird sich bestimmt daran erinnern. Mir ist nicht ganz wohl, ihn zu fragen. Das verstehst du sicherlich.

Christo

25/XII morgens

Mama!

Es tut mir sehr leid, dass ich gestern nicht rechtzeitig kommen konnte. Wir waren beim Direktor eingeladen, unmöglich dort nicht hinzugehen.

Christo!

Ich glaube, dass du dich mit Mirza ernsthaft aussprechen solltest. Ansonsten gerät sie auf die schiefe Bahn. Vergangene Nacht, als ich kam, dachte ich, sie schlief. Von wegen als ich um 3 Uhr nachts nach ihr sah, kam sie zu Hause reinstolziert. Ich sagte nichts. Du weißt ja, es gelingt mir nicht, mit den Kindern zu sprechen. Immer gibt es dann den üblichen Streit. Ich verstehe nicht, wo wir bei ihrer Erziehung Fehler gemacht haben. Zuweilen denke ich, dass die Kinder mich nicht leiden können. Sprich bitte mit ihr. Und noch etwas. Mein Seduxen ist alle. Ich nehme gerade die letzte Tablette. Ruf Datiko an. Er soll mir was organisieren. Sonst treibt mich diese Schlaflosigkeit noch in den Wahnsinn.

Diana

P. S. Sag dem Nichtstuer da, wenn er keine Milch möchte, so soll er sich Rührei machen.

Nik!

Danke sehr für die Brille. Aber sag mal, wie kamst du darauf, die Brille ins Bett zu legen? Als ich mich hinlegte, hätte ich sie beinahe zerbrochen. Nik! LuLus guter Freund begegnete mir, der Wacho. Ihr wärt bei einer Geburtstagsfeier zusammen gewesen. Du wärest sehr betrunken gewesen, sagte er über dich, seist auf das Balkongeländer gesprungen, sie hätten dich von dort kaum herunter holen können. Hörst du endlich mit solchen dummen Eskapaden auf?! Übrigens, damit kannst du keinem etwas beweisen und trink nicht so viel! Von einem dreiundzwanzigjährigen Mann hat man mehr Grips zu erwarten!

An diesem Morgen hatte ich ein langes und „bedeutsames“ Gespräch mit Christo. Er steht wie immer auf der Seite von Gesetzestreue und Aufrichtigkeit. Du warst auch Mode. Mir schwant, er hat etwas über Luisa erfahren. Er haute so einen Satz raus: „Deine Mutter und ich wissen nicht mehr, was wir tun sollen. Statt uns zur Seite zu stehen, führt ihr ein skandalöses Leben und liefert Stoff zu Gerüchten. Die eine streift bis drei Uhr nachts umher (ich), der andere ist einem Flittchen über den Weg gelaufen (du)“. Niko, ich spüre den Windhauch von damals vor 10 Jahren. Sei vorsichtig.

Mirza

(mittags)

Christo!

Wenn ich dir sage, dass du auf die Kinder aufpassen sollst, stellst du die Ohren auf Durchzug! Da haben wir's! Weißt Du eigentlich, wo Mirza, statt zur Fachschule zu gehen, sich rumtreibt?! Bei einem Mann! Gleich um die Ecke, dieses große Haus neben der Philharmonie, dort! Ich fuhr mit dem Bus und sah sie flüchtig. Ich stieg aus, aber sie war schon in einem der Eingänge verschwunden. Ich werde fast wahnsinnig. Komm am Abend zeitig zurück, hörst du?! Schieb alle Angelegenheiten auf und komm früh nach Hause. Ich kann diese Briefe nicht mehr schreiben. Ich will reden!

Diana

Diana!

Ich denke, dass du wie immer – übertreibst. Welchen Grund hast du, das Kind so zu beschuldigen? Doch nur, dass sie das Solfeggio geschwänzt und in das Haus neben der Philharmonie gegangen ist?! Was ist da schon groß dabei? Kann es nicht sein, dass in dem Haus eine ihrer Freundinnen wohnt? Ich bitte dich inständig, komm runter und nur keine Eile. Ich werde mich verspäten.

Christephore

P.S. Ich habe deinen Brief zerrissen. Stell dir vor, was mit deiner Mutter passiert wäre, hätte sie ihn gelesen. Gott sei Dank schlief sie noch.

Niko!

Ich gehe Brot kaufen. Wenn ich es nicht rechtzeitig zurück schaffe, solange du noch da bist, Frühstück ist auf der Kochplatte. Ich habe den Brief deines Vaters gelesen. Lies ihn auch. Etwas stimmt mit deiner Schwester nicht. Ich bitte dich, pass auf Mirza auf, damit sie nicht in Schwierigkeiten gerät! Das hätte uns noch gefehlt!

Oma Anna

Oma!

Habe den Brief gelesen! Kein Grund für Alarm! Wie immer, geht es um Phantasievorstellungen meiner Mutter zum Thema Maupassant. Mirza ist ein kluges und fleißiges Mädchen. Sie ist nicht so ein Faulpelz wie ich. Alles wäre gut, wenn Diana und Christo nicht verrückt spielen würden.

Entspaaaaann dich!!!

Niko

(nachts)

Christo!

Ich bitte sehr, lasst mich wissen, was in unserer Familie los ist. Was ist mit dem Mädchen? Ich frage Diana und sie antwortet nicht, oder knurrt mich an. Ich aber spüre, dass etwas

passiert. Vielleicht schaut ihr vor der Arbeit in meinem Zimmer vorbei und sagt mir alles. Ich bitte sehr darum. Lasst uns die zehn Jahre alte Geschichte von damals nicht wiederholen.

Anna

Mirza!

Achtung! Achtung! Sie haben es auf dich abgesehen. Ich glaube, Diana verlangt ein Alibi von dir. Von nun an ist der schriftliche Kontakt gefährlich. Ruf mich im Studio an. Ich muss mit dir reden. Punkt.

Also, benimm dich klug! NK

Diana!

Meines Erachtens verhältst du dich falsch. Anstatt deinen Verdacht zu prüfen oder zu vergessen, bist du ständig eingeschnappt. Nun warnt mich deine Mutter, wir sollen nicht zulassen, dass die zehn Jahre alte Geschichte sich wiederholt. Ich bin sauer. Andauernd erinnert ihr mich an die Geschichte, als ob ich tatsächlich schuld wäre. Mir reicht's! Dass wir Niko zu Sascha nach Suchumi schickten, war nicht allein meine Entscheidung soweit ich mich erinnere! Ich bitte dich, hört mit dieser Geschichte ein für alle Mal auf.

Christephore

P.S. Nimm nicht so viel Seduxen. Gestern Nacht stand dir der kalte Schweiß auf der Stirn und du warst ganz blass.

(nachts)

Nik!

Wo schlenderst du bis um Mitternacht rum! Habe deinen Brief gelesen. Ich glaube, du hast recht, jedenfalls geht Diana kochend vor Wut umher. Danke für die Mitteilung. Nun aber möchte auch ich dich warnen – dein Vater hakt nach. Dieser Freund von Wacho, der bei euch arbeitet, der Kameramann, Dito heißt er glaube ich. Ihn habe er über Luisa ausgefragt, ob sie wirklich von ihrem Mann geschieden sei. Dieser Dito schreibt Erzählungen, denke ich, ja und, Christo kennt ihn auch von daher, einiges hat er ihm in die Redaktion gebracht. Das sagte mir Wacho. Ansonsten wäre mein Ratschlag, hör endlich mit diesen Albernheiten auf

und spitz die Lage nicht noch mehr zu. Ich verstehe nicht, wieso du ausgerechnet jetzt diese Liebeleien gewollt hast. Niko, ich muss ernsthaft mit dir reden. Wie lange ist es her, dass wir nicht mehr auf unseren Dachboden gestiegen sind! Warum gehst du mir auch immer aus dem Weg, oder scheint es mir nur so? Hast du es nicht satt, diese idiotischen Briefe zu schreiben? Betrink dich morgen nicht. Ich warte auf dich oben, auf unserem Dachboden.

Mirza

27/XII (morgens)

Mirza!

Ich muss zu den Dreharbeiten. Heute kann ich vielleicht nicht kommen. Verschieben wir das Gespräch.

Niko

P.S. Wenn Christo „dein Vater“ gelesen hätte, hätte ihn der Schlag getroffen.

Christo!

Komm heute Abend zeitig nach Hause – egal was dazwischen kommt – auf jeden Fall, hörst du?!

Diana

(abends)

Diana!

Lida ist bei mir vorbeigekommen. Wir gehen ins Theater. Mach dir keine Sorgen!

Anna

28/XII (morgens)

Nikoloz!

Mir gefällt deine sinnlose Herumstreunerei bis Mitternacht gar nicht. Ich glaube, es wäre besser, du würdest zu Hause bleiben und für die Prüfungen lernen. Wenn du auch dieses Jahr nicht bestehst, dann weiß ich auch nicht mehr weiter. Heutzutage ist es Mode geworden zu denken, dass alles keinen Sinn macht. Jedoch muss ich dir sagen, dort, wo diese

Mode herkommt, ist bereits eine ganz andere Ansicht Mode. Und überhaupt, hinken wir auch hier hinterher. Schließlich kann der Mensch von 80 Rubel nicht leben. Ich wollte schon seit einer Ewigkeit mit dir reden, aber zu Hause erwischt man dich nie. Bevor du ins Studio gehst, komm unbedingt bei mir in der Redaktion vorbei.

Vater

Diana, Christophore, Niko!

Kümmert euch um das Rohr da. Seit einer Woche tropft es. Lasst es nicht so weit kommen, dass wir auch noch die Decke des Nachbarn reparieren müssen. Letztlich ist es eine Schande.

Anna

(mittags)

Allen! Allen! Allen!

In diesem Haus hat anscheinend keiner das Recht, frei zu atmen. Jeder mischt sich in die Angelegenheiten des Anderen ein. Wen ich liebe und wer mich liebt, ist meine private Sache! Wenn euch so sehr die Frau interessiert, deren Existenz meinen Vater dermaßen beschäftigt, dass er vor mir in der Redaktion mit der Faust auf den Tisch haut, dann kommt alle um sieben Uhr nach Hause. Nur verspätet euch nicht, denn wir gehen dann zu einer Geburtstagsfeier. Kommt zu Besuch und seht mit eigenen Augen, ob sie tatsächlich so ein „widerliches 40jähriges Weib“ ist, wie mein Vater sagt. Oder habt ihr vielleicht erneut vor, mich nach Suchumi abzuschieben, um mir einen Denkkzettel zu verpassen?

NK

Christo!

Was ist in unserer Familie wieder los? Was hat Suchumi damit zu tun? Wieder Suchumi? Ich bitte euch, wollen wir nicht aufhören damit? Erst Mirza, dann – dieser Junge! Und ausgerechnet beide müssen zur selben Zeit verrückt spielen! Heute Abend bringt er irgendeine Frau mit zu uns. Ich bitte euch, bekommt diese Sache friedlich in den Griff. Wenn in der Familie Getümmel herrscht, dann sieht sie nicht mehr nach einer Familie aus! Ich gehe

jetzt Mehl kaufen, backe zumindest einen Kuchen für den Abend. Ganz mit leeren Händen werden wir doch nicht aufwarten.

Anna

P.S. Frühstück ist im Kühlschrank!

Christo!

Ich weiß weder ein noch aus! Den ganzen Morgen saßen wir vor diesem Haus, Lana und ich. Endlich kommt deine liebe Mirza mit dem Mann aus dem Eingang. Bevor ich mich umsah, setzten sie sich ins Auto und verschwanden. Es ist ein grauer „Fiat“ 5839 GAI. Lana sagte mir, sie wisse, wer dieser Mann sei. Er spiele Klarinette in einem Orchester. Er habe Frau und Kinder, lebe aber getrennt. Er sei wahrscheinlich geschieden, an seinen Namen erinnere sie sich nicht mehr.

Bin nach Hause gekommen und was sehe ich – meine Mutter hat angefangen, Kuchen zu backen. Die ganze Küche voller Mehl. Niko bringt heute wohl ein Flittchen nach Hause, hat er im Brief geschrieben. Ich wollte dich anrufen (von der Arbeit kann man doch nicht anrufen, zwanzigtausend Leute gaffen), aber das Telefon ist abgeschaltet.

Kaum hatte ich den Brief zu Ende gelesen, platzte das Heißwasserrohr und sprudelte wie ein Springbrunnen. Gott sei Dank, in der Poliklinik unter uns waren Arbeiter. Ich habe sie gerufen: das Wasser haben sie abgestellt, aber im Eingang löste sich das Parkett ab.

Inzwischen ist meiner Mutter der Kuchen verbrannt. Es rauchte so, dass man nichts sehen konnte. Ich bin fast wahnsinnig geworden. Christo! ich habe ein ungutes Gefühl. Dass gleichzeitig die Kinder verrückt spielen, gefällt mir gar nicht. Ich weiß nicht, wie es mit uns weitergehen soll!

Jetzt muss ich zur Arbeit, wir haben heute Projektbestätigung. Als ob mir momentan nach Projekten wäre! Ich flehe dich an, hab die Arbeiter im Blick, dass sie das Rohr wechseln. Vielleicht bringst du was über Mirza in Erfahrung. Dieser Mann, glaube ich, heißt Jewgeni. Ich weiß keinen Ausweg mehr.

Diana

P.S. Bleib unbedingt daheim, unbedingt!

(abends)

Mirza!

Wenn du wüsstest, was für ein Spektakel dir entgangen ist! Ich hatte Luisa mit. Alles begann damit, dass Christo mich in die Redaktion bestellte und mit der Faust auf den Tisch schlug – ich solle der den Laufpaß geben, der ich über den Weg gelaufen sei; wenn ich selbstständig wäre – zur Hölle – könne ich machen was ich wolle, aber solange ich ihnen auf der Tasche läge, solle ich so gut sein und den Familieninteressen Rechnung tragen. Was hätte ich tun sollen? Bin aufgestanden und habe die Tür zugeballert. Da hat er den totalen Rappel bekommen. Alles kommt daher, dass er, seit er Chefredakteur wurde, keine Zeile mehr geschrieben hat. Sie nennen ihn Schriftsteller aus Gewohnheit. Nun ja, ich kam erbost von der Redaktion zurück und beschloss, einen unerwarteten Gegenangriff zu starten. Luisa geriet außer sich, aber ich konnte sie endlich überreden.

Wir kamen um 7 Uhr nach Hause. Im Eingang war das Parkett abgelöst, im Badezimmer wechselten die Arbeiter das Rohr. Luisa stolperte beim Hereinkommen über etwas und fiel direkt vor Dianas Füße. Diana hatte mit so einem Start freilich nicht gerechnet und ihre einstudierte Grimasse wich unfreiwillig einem etwas natürlicheren Gesichtsausdruck. Oma spielte natürlich verrückt („Oh Gott, haben wir uns blamiert, was wird sie denken, die Person ist zum ersten Mal bei uns!“) und war besorgt: Mensch, Kind, du hast dir doch hoffentlich nicht weh getan? Luisa schürfte sich das Knie auf. Es fing an mit Jodsalbe und Knie wickeln (Übrigens machte Diana tatkräftig mit). Wir erlebten auch, wie Christo kam und mit seinem mürrischen Gesichtsausdruck die Idylle zerstörte. Diana besann sich sofort wieder darauf, dass Luisa der Feind unserer Familie ist. Schweigen breitete sich aus. Anna brachte den halb verbrannten Kuchen und fade schmeckende eingemachte Äpfel ins Zimmer. Wir aßen lautlos. Luisa war verwirrt, auch zerstreut, Diana empört, Christo erzürnt, gerettet hat uns nur, dass sich Luisa den Ärmel vom Kleid zerriss. Ich nahm sie mit ins Zimmer, damit sie das nähen konnte. Nun sitzen wir in deinem Zimmer. Ich schreibe den Brief. Luisa hat deinen Morgenmantel an und näht an ihrem Kleid. Wir gehen zur Geburtstagsfeier. Ich komme erst spät zurück.

NK

P.S. Zum wievielten Mal soll ich dich bitten – gib mir meine Briefe zurück! Ich möchte nicht, dass du im Bett liegst, vom Knutschen mit dem Typ ermüdet, dich an deinen beknackten Bruder erinnerst und in den alten Briefen rumzuwühlen anfängst!

Niko!

Hey du, bei dir piept's wohl? Bist jetzt wohl sehr zufrieden, nicht wahr? Wieso lässt du einer Luisa meinen Morgenmantel anziehen? Und überhaupt, wieso hast du sie mit nach Hause gebracht?! Nimmst du sie etwa wirklich zur Frau oder wetteiferst du mit mir? Merkst du nicht, dass du offensichtlich Hilfe brauchst? Was willst du denn eigentlich von mir? Du tickst wohl nicht mehr ganz richtig! Begreif endlich, dass ich diesen Mann liebe und zum ersten Mal in meinem Leben mich so frei wie nie zuvor fühle! Warum hinderst du mich daran? Du weißt doch, dass ich dich in deinem Zustand nicht der Willkür von Diana und Christephone überlassen kann? Warum willst du mich wieder in diese Hölle zurückholen, wo jeder von uns in seinem Zimmer eingesperrt ist und wir uns einander täglich diese Briefe schreiben. Deine Briefe – falls nötig – kannst du nehmen. In meinem Zimmer gibt's diesen daghestanischen Kupferkrug, dort drin sind alle aufgehoben.

Nik, meine kleine Dumpfbacke! Du gefällst mir in letzter Zeit gar nicht. Ich sah dich aus dem Augenwinkel auf der Straße, du warst wie betrunken. Denkst du etwa, ich hätte unseren Dachboden nicht vermisst? Weißt Du noch, wie wir uns damals in der Kindheit dort versteckten? Du hattest aus Holzkästen eine Liege gebastelt und zwei Nächte schliefen wir in dieser Finsternis. Du weißt doch, dass du der Einzige bist, der mich mit diesem Haus verbindet. Komm, wir wollen uns wieder versöhnen. Glaub mir, es ist nichts geschehen, es hat sich nichts geändert... zumindest nicht zwischen uns. Ich hab's sehr schwer und gerade jetzt brauche ich deine Anteilnahme und deinen männlichen Beistand. Du jedoch nimmst mir alles übel wie eine Frau und tust mir überall in der Seele weh. Jetzt ruft mich auch Diana. Scheinbar richten sie mir ein Tribunal. Ich küsse dich auf dein dummes Köpfchen. Ich muss los.

Mirza

29/XII (morgens)

Christo!

Ich muss gleich zu Lana. Wir sollen Mirza suchen gehen. Sag bitte Niko, was gestern passiert ist. Er weiß nichts davon. Vielleicht hilft er mir. Ich weiß nicht, was mit mir wird.

Diana

P.S. Pass auf Mutter auf, damit ihr nichts passiert. Du weißt doch, wie es um ihr Herz bestellt ist. Sag ihr bitte, dass sie heute das Haus nicht aufräumen soll. Ich komme und räume auf.

Oma!

Mach dir keine Sorgen, alles wird sich wieder einrenken. Vater und ich gehen jetzt Mirza suchen. Aber sonst, man müsste deinen Sohn umbringen. Darf man denn gegen so ein großes Mädchen die Hand erheben?!

Niko

Diana! Christo!

Ich kann nicht mehr so lange warten. Ich bin sehr nervös. Ihr kennt doch Mirza – was sie sagt, tut sie auch. Ihr seid aber auch nicht ganz bei Trost! Wie kann man das Kind soweit bringen, dass es sagt, es setze keinen Fuß mehr in unser Haus? Ich weiß nicht, wie es mit uns weiter geht. Ich gehe Mirza suchen. Von dort aus gehe ich in die Kirche.

Anna

(mittags)

Anna!

Wo treibt ihr euch herum? Gestern Nacht um ein Uhr kam Mirza zu mir. Sie war patschnass und verweint. Sie habe zu Hause Ärger, sagte sie. Sie war sehr beunruhigt, saß an der Heizung und weinte. Ich konnte sie kaum überreden, sich umzuziehen und ließ sie heißen Tee trinken. Armes Mädchen, es zitterte am ganzen Körper. Sie wollte zu einem Freund, den aber dort nicht erwischt. Sie hat zwei Stunden im Regen gewartet, dann kam sie zu mir. Was ist los, hast du Ärger, fragte ich. Sie verriet es mir nicht. Ich habe auch nicht mehr nachgebohrt. Ich denke aber, dass sie vor allem von Diana enttäuscht ist. Als sie sich etwas

beruhigt hatte, sagte sie – sie wolle zu einem Freund, der gleich nebenan wohne, neben der Philharmonie. Ich ließ sie nicht gehen, wozu ich sie kaum überreden konnte. Heute morgen zog sie sich an und ging, ich glaube, zur Fachschule. Ich wollte euch anrufen, aber dieses verfluchte Telefon ist abgeschaltet oder was immer mit ihm los ist. Anna, mach du dir aber keine Sorgen, in der Familie kann alles passieren, wie du weißt.

Lida

P.S. Wenn das alles wieder in Ordnung kommt, sag mir bitte Bescheid.

Christo!

Lana und ich haben die Adresse des Mannes in Erfahrung gebracht und gingen hin. Haben aber keinen angetroffen. Kann sein, dass sie uns die Tür nicht aufgemacht haben. Ich weiß weder ein noch aus. Meine Mutter ist auch irgendwohin gegangen. Ich wünschte, ihr passiert nichts.

Falls du was Neues erfährst, hinterlass einen Brief. Ruf sie nicht an, es ist peinlich.

Diana

Frau Anna!

Niko und ich waren bei Dorian und haben uns nach dem Musiker Jewgeni erkundigt. Dorian rief die Personalabteilung an. Es stellte sich heraus, dass tatsächlich so eine Person im Kammerorchester arbeitet, aber jetzt im Urlaub ist. Wir haben auch die Adresse erfahren, er wohnt in der Nähe, neben der Philharmonie. Niko und ich gingen gleich hin. Leider war keiner zu Hause. Frau Anna, machen Sie sich keine Sorgen, ich denke, das wird schon wieder. Richten Sie bitte Diana aus, dass sie nicht vor dem Haus auf Lauer liegen soll, sie soll es nicht noch schlimmer machen mit ihren Querelen und Verrücktheit.

Christephore

P.S. Ich hatte Streit mit Niko über diese Frau. Vielleicht reden Sie ihm sie aus. Was um Himmels Willen hat er mit einer dreißigjährigen geschiedenen Frau zu tun?

Niko!

Das Essen ist auf dem Tisch. Wärm es dir selber auf. Falls du von Mirza was hörst, hinterlasse mir einen Brief. Sei nicht so grob zu deinem Vater. Zumindest benimm dich so, wie es sich gehört. Ich gehe zur Sparkasse. Die Telefonrechnung muss bezahlt werden. Deswegen war das Telefon so lange abgeschaltet.

Oma

Allen! Allen! Allen!

Mirza rief mich auf der Arbeit an, sie ist sehr sauer auf euch, aber ist bereit, alles zu vergessen. Nun macht euch darauf gefasst, dass euch nicht vom Hocker haut, was ich euch jetzt sage: Übermorgen lassen sie und Jewgeni sich im Standesamt trauen. Heute Abend bin ich bei ihnen eingeladen. Ich sage euch, das ist keine Kinderei, sondern eine sehr ernste Sache. Ich möchte euch gleich hier daran erinnern, vor allem dich, Mama, es ist lange her, dass Mirza aus dem Kinderalter heraus ist und es längst an der Zeit ist, euer elterliches Verhalten zu korrigieren. Nach all dem oben Gesagten behalte ich mir vor zu glauben, dass ihr die notwendige Umsicht und das Feingefühl zeigt, und euch so benehmt, wie es sich für eine höchst gebildete und echte georgische Familie gehört.

Hochachtungsvoll NK

P.S. Geht heute nicht ohne mich zu Bett!